

Zwei Aussteiger wandern durch die Welt

Die beiden Neumarkter Heiko Gärtner und Tobias Krüger nehmen sich eine Auszeit — Start am 1. Januar

NEUMARKT — „Urvertrauen und Fröhlichkeit muss man haben und alles kommt von allein.“ Heiko Gärtner sagt diesen Satz aus voller Überzeugung, lehnt sich dabei im Stuhl zurück und lächelt. Der 34-Jährige ist entspannt und gespannt: und zwar wegen seines nächsten Abenteuers. Der Neumarkter wird zusammen mit seinem Kumpel und Geschäftspartner Tobias Krüger zu Fuß durch und um die Welt reisen. Schuhe werden die Männer dabei nicht immer tragen.

Die beiden nehmen sich eine Auszeit, wollen über ihr Leben nachdenken und darüber, wie über sechs Milliarden Menschen auf der Erde friedlich und im Einklang miteinander leben können. Hohe Ziele, die sich die Männer da gesteckt haben. „Wir geben unser normales,

DAS PORTRÄT

sesshaftes Leben auf“, fasst Tobias Krüger zusammen. Der 28-Jährige arbeitet bislang in Gärtners Firma „Naturspirit“ mit, er gab ebenfalls Seminare und Survival-Trainings. Die Firma lief eigentlich gut, warum dann alles hinter sich lassen? „Man kann doch nicht jeden Tag zehn oder elf Stunden lang etwas tun, nur um Geld zu verdienen“, sagt Heiko Gärtner. Der Weg sei ein Heilungsweg. Was sich genau dahinter verbirgt, lässt der 34-Jährige offen. Der Körper soll regenerieren, man muss auf seine Signale achten, sagt Gärtner.

Dafür wollen sich die Männer Zeit lassen. Einen konkreten, stringenten Plan gibt es (noch) nicht. Sie wollen



Tobias Krüger (l.) und Heiko Gärtner werden zu Fuß durch und um die Welt reisen.
Foto: Etzold

zunächst in den Süden aufbrechen, denn ihre Tour startet am 1. Januar 2014. Zu diesem Zeitpunkt ist es in Mitteleuropa kalt. Daher geht es nach Südfrankreich, Portugal oder Spanien, vielleicht auch nach Griechenland oder in die Türkei. Auch nach Skandinavien wollen sie wandern. Rund 25 Kilometer soll es täglich vorwärts gehen. „Wir sind aber ganz entspannt und haben keinen festen Zeit-

plan“, betont Tobias Krüger.

Wenn es den Wanderern an einem Ort besonders gut gefällt, wollen sie dort bleiben und sich von den Menschen und der Natur inspirieren lassen. Kartenmaterial haben sie schon gesichtet, auch zogen sie einige Sponsoren an Land. Die Ausrüstung ist nicht ganz billig. Auf die Tour müssen Sonnensegel zur Stromgewinnung – Laptop oder der Akku des Fotoapparates müssen aufgeladen werden – Thermo-Kleidung für die Wintermonate und ein Zelt mitgenommen werden.

Das alles transportieren sie nicht auf dem Rücken. Fast 30 Kilogramm müsste jeder schleppen. Sie nehmen einen sogenannten Mono-Walker mit. Das ist eine Art Rucksack mit Rädern, den man hinter sich herzieht. „Wir wollen beide Welten miteinander verbinden“, sagt Krüger. Auf einen DVD-Abend im 4,20 Meter langen Zelt wollen sie trotz ihrer naturverbundenen Lebensweise nicht verzichten. „Diese Reise soll keine Askese sein“, sagt der 28-Jährige.

Ob sie sich nicht gegenseitig auf die Nerven gehen? „Nein“, kommt die ent-

schiedene Antwort. Die beiden waren früher schon oft zusammen unterwegs – zum Teil auch mehrere Monate. Sie kennen sich und wissen, wie der andere tickt – fast so wie bei einem Ehepaar, das seit 30 Jahren zusammenlebt.

Vor gut einem Jahr liefen sie beispielsweise blind – sie hatten spezielle Brillen auf – durch Bayern und schließlich sogar bis auf die Zugspitze hinauf. Vor kurzem pilgerte Heiko Gärtner auf dem Jakobsweg und versorgte sich komplett selbst. Er schlief noch nicht einmal in den Herbergen, sondern lebte im Wald und von der Natur. Wie man sich durchschlägt, wissen Krüger und Gärtner bestens. Das Wissen darüber haben sie sich in den vergangenen Jahren erarbeitet und das Unternehmen aufgebaut. Sie bieten Survival-Camps und verschiedene Seminare an.

Normale Jobs

Krüger hat Kulturpädagogik studiert, Heiko Gärtner arbeitete früher als Versicherungskaufmann. Vom Bürojob möchte Heiko Gärtner nichts mehr wissen. Geld werden sie auf ihrer Reise nicht viel benötigen, sagt er. Dies mache das Aussteigen einfacher.

Seine Firma übergab Heiko Gärtner an Geschäftspartner. Die Wohnung wird für die Dauer der Reise untervermietet. Wann sie wieder nach Hause nach Neumarkt kommen, wissen sie noch nicht. „Meine Mutter macht sich schon Sorgen“, sagt Tobias Krüger. Auch einige Freunde werden sie vermissen. Wirklich weg sind sie aber nicht. Sie werden, wie bei ihren bisherigen Abenteuern, Filme und Bilder ins Internet stellen.